

Liebe Leserin, lieber Leser!

das Thema, das so sehr das Jahr 2020 überschattet, ist die Pandemie - natürlich. In den Medien spielen jetzt besonders diejenigen eine Rolle, die sich nicht an die Corona-Regeln halten wollen oder aus ganz Deutschland nach Berlin kommen, um dagegen zu demonstrieren. Klar, die Aufmerksamkeit ist da, wo der Konflikt ist. 88 Prozent sind nach einer Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen aber der Meinung, dass die Coronamaßnahmen richtig sind oder sogar noch zu gering ausfallen. Nur jeder zehnte Befragte fand die Maßnahmen zu weitgehend.

Es ist also ein verzerrendes Bild, das bei den Demonstrationen erzeugt werden soll: Angeblich wehrt sich hier das Volk gegen die Regierung. In Wirklichkeit versucht eine Minderheit, sich größer zu machen als sie ist. Eigentlich sind wir doch alle froh, dass entschiedenes Handeln uns in Deutschland erspart hat, die Bilder aus Norditalien, dem Elsass oder New York bei uns zu wiederholen. Und diese Herausforderung ist noch nicht vorbei.

Liebe Leserinnen und Leser in Lichterfelde, unser Stadtteil scheint im Alltag weit weg von dem Geschehen im Berliner Regierungsviertel. Aber auch unser Wohlergehen hängt letztlich davon ab, dass das politische Handeln nicht von Fake News, sondern von wissenschaftlicher Beratung und Fakten bestimmt wird. Und das sieht ganz offensichtlich auch die Mehrheit so. Gut so, und deshalb sollten wir uns auch nicht davon abbringen lassen, das in der Pandemie Notwendige zu tun – und unsere demokratischen Institutionen und die Demokratie selbst zu verteidigen. Sogar und gerade dann, wenn es anstrengend ist.



Ihr Martin Matz
Vorsitzender SPD Lichterfelde-West
matz@spd-lichterfelde.de

Ab in den „Knast“ – ein ganz besonderer Kulturort an der Soehtstraße

Das ehemalige Frauengefängnis erhält eine völlig neue Nutzung als Hotel und Veranstaltungsort.

Etwas beklommen betrete ich den Innenhof des ehemaligen Gefängnisses an der Soehtstraße, das bis ins Jahr 2010 als „Justizvollzugsanstalt des Offenen Vollzugs“ genutzt wurde. Die Geschäftsführerin von „The Knast“, Janina Atmadi, zeigt mir den Stand des Umbaus des 1906 erbauten Gefängnisgebäudes. Hier errichten sie und ihr Partner, der visionäre Inhaber Dr. Joachim Köhrich, ein exklusives Hotel mit Restaurant und einem Veranstaltungsbereich.

Behutsame Sanierung

Frau Atmadi berichtet mir von den zahlreichen Herausforderungen, die sie seit dem Kauf des 3.500 m² großen Geländes vor drei Jahren bewältigen – absehbare und immer wieder neue. Die Verständigung mit den Behörden beim Denkmalschutz sei gut gewesen. Für sie als Unternehmer sei es gerade das Besondere des Gebäudes, das einem Hotel besonderen Reiz verleihe und den Kulturort attraktiv mache. Deshalb werde das vor über 110 Jahren im Stil der Neo-Renaissance errichtete Gefängnisgebäude behutsam saniert. Der nachempfundene Original-Fassadenputz oder die restaurierten Gitterfenster bestätigen das.

Im Innern des Gebäudes wird der Aufwand der Modernisierung besonders deutlich: Ein Aufzug und moderne Elektro- und Sanitärtechnik wurden installiert. Die Zellen werden in 10 komfortable Hotelzimmer und das Dachgeschoss für 4 Luxus-Suiten umgebaut. Für das Restaurant mit ca. 24 Plätzen und für Veranstaltungen entsteht eine leistungsfähige Küche. Beim eindrucksvollen Kuppelsaal mit Bar und moderner Bühnentechnik – dem Herzstück des Gebäudes – zeigt sich der Anspruch der Betreiber, bis zu 70 Gästen ein besonderes Ambiente für attraktive Kulturereignisse zu bieten.



Aufwändige Sanierung auch von außen

Hotel und Veranstaltungen

Die Restaurierung einer schönen Wendeltreppe, der zufällig entdeckten Original-Türe oder der freigelegten Wandornamente lassen ahnen, dass „The Knast“ ein besonderer Kulturort sein wird.

Das Veranstaltungsprogramm wird an die Ideen von Jochen Hahn anknüpfen, der ab 2016 unter dem Namen „Soeht 7“ in dem notdürftig hergerichteten Gebäude ‚nicht alltägliche Theater-Produktionen und kulturelle Ereignisse‘ angeboten hatte. Nun gilt es, bei diesem ehrgeizigen und aufwändigen Vorhaben Visionen und Wirtschaftlichkeit in Einklang zu bringen. Das Hotel „im höheren Preisniveau“, das öffentliche Restaurant und die Veranstaltungen sollen dazu ihre Beiträge leisten. Die in diesem Jahr geplante Eröffnung musste aber ins nächste Jahr verschoben werden „wegen Corona und weil noch so viel zu tun ist“. Aber, so Frau Atmadi beim Abschied, für Ende Oktober 2020 sei eine erste Veranstaltung geplant: „Eine ganz besondere und außergewöhnliche Oper“.

Klaus Brückner

Steglitz-Zehlendorfs Reise durch die Welt

Städtepartnerschaften: Von Bonn-Bad Godesberg über Israel (Kiriath Bialik) nach Korea (Songpa)

Die Geschichte der Städtepartnerschaften der Bezirke Steglitz und Zehlendorf begann 1961 nach dem Berliner Mauerbau, als man die ersten Partnerschaften mit Städten im Westdeutschland schloss, um „Brücken“ zu den „Insulanern“ in Berlin zu bauen. Später folgten dann die ersten internationalen Verbindungen, u.a. nach Israel, Dänemark und Italien. Partnerschaftliche Beziehungen zu Gemeinden und Regionen im In- und Ausland gibt es mittlerweile schon 23. Davon liegen zehn im Bundesgebiet und dreizehn sind international verteilt.

Begegnungen und humane Hilfe

Jede Partnerschaft bedeutet neben kulturellem Austausch, die Förderung von Toleranz und Völkerverständigung und die Realisierung gemeinsamer Projekte. Damit einher geht auch eine Verpflichtung, sich umeinander zu kümmern und die Partnerschaft zu pflegen. Ein Schwerpunkt der Partnerschaftsarbeit sind neben den kommunalpolitischen, sportlichen kulturellen und touristischen Begegnungen die Jugend- und Schüleraustausche. Den Kontakten junger Menschen wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Auch humanitäre Unterstützung (bspw. für das Kinderkrankenhaus und den Blindenverband im ukrainischen Charkiw) kann Teil der Städtepartnerschaft sein.

Deutliche Kritik an Partnerstadt Poniatowa

Neben all dem Positiven können die

engen partnerschaftlichen Beziehungen jedoch auch gravierende Unterschiede zwischen den Partnern deutlich machen: So hat Ende August 2019 das Stadtparlament der polnischen Partnerstadt Poniatowa eine Erklärung „gegen die Förderung der LGBT*-Ideologie“ veröffentlicht. Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf hat sich daraufhin in aller Klarheit davon distanziert, dass sich die polnische Partnerstadt zur LGBT (Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender)-freien Zone erklärte. Gegenüber der Partnergemeinde wurde deutlich gemacht, dass Toleranz und Gleichberechtigung die wesentlichen Pfeiler einer Demokratie bedeuten. Das Bezirksamt bedauert die Haltung Poniatowas zutiefst. Unser SPD-Stadtrat Michael Karnetzki erklärte dazu: „Wir halten diesen Beschluss für nicht vereinbar mit dem verbindenden Geist unserer Städtepartnerschaft“. Doch eine Aufkündigung der Partnerschaft sei keine Lösung: „Wir müssen mit den Menschen in Polen unbedingt im Dialog bleiben – jetzt mehr denn je“, und hob damit auch die Bedeutung der Partnerschaft gerade auch in Konfliktzeiten hervor. Das Bezirksamt werde sich weiterhin mit dem Thema in entsprechenden Diskussionsrunden einbringen.

Das jahrelange Vertrauen, das die Partnerschaft mit sich bringt, ermöglicht auch in Konfliktzeiten das Gespräch zwischen den Partnern. Die friedensfördernde und Menschen verbindende Bedeutung der Städtepartnerschaften liegt also einerseits in der



Städtepartnerschafts-Schild am Rathaus Zehlendorf

Organisation von Austauschprogrammen und Besucherreisen, und andererseits in einem Beitrag zur (europäischen) Einigung und (kulturellen) Verständigung. Wer langfristige und vertrauensvolle Beziehungen pflegt, profitiert von dem „Goldschatz“, den die Vielfalt und Toleranz mit sich bringt. Die letzte Partnerschaft von Steglitz-Zehlendorf wurde 2013 mit Songpa-Seoul in Korea geschlossen.

Auf der Homepage des Steglitz-Zehlendorfer Städtepartnerschaftsvereins unter www.bsz-spv.de gibt es mehr Informationen zum Thema und den Aktivitäten und Angeboten.

Annika Klesse

STRABEN IN LICHTERFELDE: Lotzestraße

Die Lotzestraße verläuft zwischen der Ringstraße und der Curtiusstraße/Troppauerstraße. Im Frühjahr ist sie eine Straße der Kirschblüte. Sie erinnert an Rudolf Hermann Lotze (geboren am 21.5.1817 in Bautzen, gestorben am 1.7.1881 in Berlin), Mediziner und Philosoph, der in beiden Fächern in Leipzig promoviert wurde. Er hatte später Lehrstühle in Göttingen und Berlin inne. Er starb kurz nach Aufnahme seiner Lehrtätigkeit in Berlin. Lotze war stark beeinflusst von den Arbeiten Hegels. Im Mittelpunkt seiner Arbeiten steht sein philosophisches Konzept der Integration von Naturwissenschaft und Metaphysik.

Jörg Hennerkes



Impressum / Kontakt

Herausgeberin:
Abteilung Lichterfelde-West der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD).

ViSdP: Martin Matz, SPD-Kreisbüro,
Thaliaweg 15, 12249 Berlin.

Telefon: 76 67 98 54 (Kreisbüro)

Internet:
www.spd-lichterfelde-west.de

E-Mail: info@spd-lichterfelde.de

Die Redaktion freut sich über Hinweise, Kritik und Mitarbeit an der nächsten Ausgabe!

Fotos: Klaus Brückner, Jörg Hennerkes / Redaktion

Klimaneutral gedruckt.

Macht endlich eure Hausaufgaben!

Schulentwicklungsplan auf der langen Bank

Der schlechte Zustand vieler Schulgebäude in Steglitz-Zehlendorf sticht sofort ins Auge! Eine der dringlichsten und nach wie vor aktuellsten Probleme in unserem Bezirk ist die Schulsanierung! Um Spaß am Lernen zu haben und zu behalten und dann auch Lernerfolge zu erzielen, brauchen unsere Kinder und Jugendlichen einen Lernort, an dem sie sich wohlfühlen. Viele Schulen befinden sich in einem erbärmlichen Zustand, weil die CDU und die GRÜNEN in ihrer Zählgemeinschaft in unserem Bezirk an der falschen Stelle gespart und seit Jahren nichts gemacht haben.

Nicht zuletzt hat es das zuständige Schulamt nicht geschafft, eine belastbare Datenerhebung für die Schüler/innenzahlen vorzunehmen. Dies ist allerdings Voraussetzung, um zu planen. Die Schulen mahnten bereits mehrmals diese fehlende Planungsgrundlage bei dem verantwortlichen CDU-Stadtrat für Bildung, Frank Mückisch, an. Sie bemängeln zudem die mangelhafte Kommunikation mit den zuständigen Stellen.

Von allen Bezirken sollte landesweit bereits bis 2016 eine Zustandserfassung vorgelegt werden. Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf hat wieder nichts getan. Ohne eine Schulentwicklungsplanung kann natürlich kein vernünftiges Monitoring stattfinden.

Im Frühjahr 2019 beantragte die SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung, endlich wieder einen aktuellen Schulentwicklungsplan vorzulegen. Den letzten gab es 2014. Alle Fraktionen bestätigten den dringenden Handlungsbedarf! Von Seiten des zuständigen Schulamtes wurde zugesagt, dass auf alle Fälle bis Oktober 2019 Planungssicherheit geschaffen würde.



Nichts ist geschehen! Bis heute liegt nichts vor!

Zum wiederholten Male und mit großem Nachdruck prangerte die schul- und jugendpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, Eva Reitz-Reule, im Januar dieses Jahres in der Bezirksverordnetenversammlung diesen Missstand an. Und sie wollte wissen, ob der Bezirk es in dieser Legislatur noch schaffen würde, den Schulen Planungssicherheit zu ermöglichen?

„Hat dieser Bezirk überhaupt Interesse ein leistungsfähiges und attraktives Schulnetz zu erhalten und weiterzuentwickeln, oder hat man jetzt vollständig den Überblick verloren?“ fragt Eva Reitz-Reule.

Besonders leidgeprüft in unserem Bezirk ist das Beethoven-Gymnasium. Bereits eine Ewigkeit dauerte es, bis im Dezember vergangenen Jahres der sogenannte 1. Bauabschnitt (Sanierung des 70er-Jahre-Baus) übergeben werden sollte. Es kam aber erneut zu Verzögerungen, die Schule wurde auf Ostern vertröstet. Schlussendlich sollte

der 1. Bauabschnitt im Juli übergeben werden. Auf unsere Nachfrage bei der zuständigen Grünen-Bezirksstadträtin für Immobilien, Umwelt und Tiefbau, Maren Schellenberg, warum es immer wieder zu Verzögerungen gekommen sei – denn im Dezember vergangenen Jahres wartete die Schule sehnsüchtig und unter Entbehrungen bereits eine gefühlte Ewigkeit – hieß es lapidar: „Die Gründe für die längere Bauzeit sind vielfältig.“

Auf Umwegen erfuhren wir von Planungsfehlern und dass auf den laufenden Schulbetrieb Rücksicht genommen werden musste. Bis heute ist das Bezirksamt nicht in der Lage, über die Gründe der langen Bauzeit Auskunft zu geben. Ganz zu schweigen, wann mit dem dringend notwendigen 2. Bauabschnitt begonnen werden soll.

Wie lange will die Schwarz-Grüne Zählgemeinschaft den Schulen in unserem Bezirk noch jahrelange Provisorien und Unsicherheiten zumuten?

*Eva Reitz-Reule,
Mitglied der SPD-Fraktion in der
Bezirksverordnetenversammlung*

Bezirks ABC F wie Fraktion

An dieser Stelle wollen wir zukünftig in loser Folge Begriffe aus der Arbeit der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) des Bezirks Steglitz-Zehlendorf, unserem Gemeindeparlament, erläutern

Eine Fraktion in der BVV wird durch die Bezirksverordneten einer Partei/Parteiliste gebildet, die zur Wahl der Bezirksverordnetenversammlung angetreten ist. Für die Bildung einer Fraktion sind mindestens drei Gewählte derselben Partei notwendig.

Für die Wahl der Bezirksbürgermeisterin / des Bezirksbürgermeisters sowie der Stadträtinnen und Stadträte bildet sich aus mehreren Fraktionen eine Zählgemeinschaft, um damit die Mehrheit in der BVV zu erlangen.

In der BVV Steglitz-Zehlendorf ist die SPD-Fraktion mit 13 von 55 Verordneten die zweitstärkste Fraktion. CDU und GRÜNE haben eine Zählgemeinschaft gebildet. Anders als in anderen Bezirken üblich, haben CDU und GRÜNE ihre Zu-

sammenarbeit über die Bürgermeisterwahl hinaus für die ganze Legislatur vereinbart und dabei ein abweichendes Stimmverhalten (fast) ausgeschlossen.

Dadurch sind in unserem Bezirk keine wechselnden Mehrheiten möglich - ein wichtiges Charakteristikum der Kommunalpolitik und Ausdruck der Sachorientierung in der politischen Arbeit vor Ort.

Jörg Hennerkes

Bezirkstelegramm – Neues aus Lichterfelde und Bezirk

Paulinenplatz

Im Kadettenweg/Ecke Paulinenstraße gibt es ein ca. 360 m² großes Dreieck, das kaum als Platz bezeichnet werden kann. Eine verwilderte, dunkle Ecke. Der Bezirk hat zu wenig Geld bereitgestellt, um für die Pflege zu sorgen. Nun haben sich Anwohnerinnen und Anwohner in der „Initiative Paulinenplatz“ zusammengeschlossen, um zunächst einmal aufzuräumen und mehr Licht ins Dickicht zu bringen. Eine Fachfirma soll für die Planung der Neugestaltung des Platzes beauftragt werden. Das erste Etappenziel von 5.000 Euro an Spenden ist fast erreicht. Mindestens noch einmal so viel wird allerdings benötigt.

Die SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) hat den Antrag gestellt, den Platz offiziell wieder „Paulinenplatz“ zu benennen. Nach den einstimmigen positiven Beschlüssen der zuständigen Fachausschüsse der BVV wird die BVV eine finanzielle Förderung und die Wiederbenennung des Platzes in „Paulinenplatz“ beschließen. Die SPD Lichterfelde-West wird weiterhin die Aktivitäten der Nachbarschaftsinitiative „Paulinenplatz“ unterstützen.

Die Spendengelder werden von der gemeinnützigen Stiftung KLEINE PLÄTZE verwaltet. Jede Spende ist willkommen. Sie kann überwiesen werden auf das Konto

Stiftung KLEINE PLÄTZE, Berliner Sparkasse, DE18 1005 0000 0190 5433 29, Verwendungszweck: „Paulinenplatz“

Umbau Curtius-/Baselerstraße

Nach langen Planungen ist die Kreuzung Curtius-/Baselerstraße endlich neugestaltet worden. Besonders wichtig ist der Fußgängerüberweg an der Curtiusstraße und die deutlich verbesserte Übersichtlichkeit. Für die Verkehrssicherheit der Fußgänger sind Gehwegvorstreckungen gebaut worden. Sie verkürzen die Wege über die Fahrbahn. Es wurden viele zusätzliche Fahrradständer und eine Ladestation für E-Fahrzeuge errichtet.

Mäusebunker

Am Mäusebunker, Hindenburgdamm 26, scheiden sich die Geister! Die einen sind für Abriss wegen zu hoher Betriebskosten und nicht Sanierbarkeit des Gebäudes nach heutigem Standard. Die anderen kämpfen für den Erhalt dieses einzigartigen Gebäudes. Bei diesem Gebäude handelt es sich um ein Zeugnis der Brutalismus Beton Architektur, von dem es in Berlin und Umgebung nur noch ganz wenige Beispiele gibt. Die Charité hat bisher kein Konzept für die Nachnutzung vorgelegt. Z.Zt. diskutieren Wissenschaftler, Architekturhistoriker und Denkmalpfleger, um möglichst viele Aspekte zur berücksichtigen.

Schrottimmoblie Gardeschützenweg

Das Bezirksamt geht weiter gegen Leerstand und baulichen Verfall der berühmtesten Schrottimmoblie in Steglitz-Zehlendorf vor. Nachdem der Eigentümer bislang alle Rückführungsaufforderungen, Zwangs- und Bußgeld

ignoriert, kündigt der stellvertretende Bezirksbürgermeister und Wohnungsamtsstadtrat Michael Karnetzki (SPD) jetzt zeitnahe Gespräche mit dem Senat an, um die Treuhänderregelung für das Wohnhaus am Gardeschützenweg/Ecke Hindenburgdamm konkret vorzubereiten. Das Haus würde dann dem Eigentümer vorübergehend entzogen und einem Treuhänder übergeben, der das Haus auf Kosten des Eigentümers saniert und wieder vermieten soll. Erst danach bekäme der Eigentümer das Haus wieder zurück.

Bezirksamt: Digitale Mitteilungen

Die SPD-Fraktion in der BVV hat beantragt, Ankündigungen und Pressemitteilungen des Bezirksamtes nicht nur über Twitter, sondern auch über die Website des Bezirksamtes zu veröffentlichen.

Dank allen Mitarbeitenden im Bezirk

Die SPD dankt allen Mitarbeitenden der Ämter des Bezirksamtes ganz herzlich! Sie alle leisten in einer schwierigen Zeit einen tollen Job, um die Verwaltung und damit die Arbeit des Bezirksamtes für Bürgerinnen und Bürger aufrecht zu erhalten! Dies gilt nicht zuletzt für die Ämter mit Publikumsverkehr wie dem Bürgeramt, dem Gesundheitsamt, dem Sozialamt, dem Jugendamt und allen anderen ähnlichen Ämtern. Denn hier ist für die Mitarbeitenden jeder Kundenkontakt auch mit einem Infektionsrisiko für sich selbst verbunden.

Eva Reitz-Reule/Jörg Hennerkes

Für Lichterfelde-West im Bezirksparlament (BVV)



Eva Reitz-Reule

Themen:

Jugend, Schule, Gleichstellung.

Kontakt:

eva.reitz-reule@spd-lichterfelde.de

Bürgerdeputierte

Petra Hauschulz (Stadtplanung und Wirtschaft)

Jutta Hertlein (Grünflächen, Umwelt, Bürgerbeteiligung)

Annika Klesse (Gesundheit)

Andrea Lüderitz-Aue (Frauen und Gleichstellung)

Dominic Stingl (Stadtplanung und Wirtschaft)

Wie funktioniert Bezirkspolitik?

Gleichzeitig mit der Wahl zum Abgeordnetenhaus werden die **Bezirksverordneten** gewählt. Die 55 Bezirksverordneten bilden die **Bezirksverordnetenversammlung (BVV)**. Die BVV wählt zu Beginn der Legislatur den Bezirksbürgermeister und die 4 Stadträte. Diese bilden zusammen das **Bezirksamt**, dem die Führung der Verwaltung obliegt.

Während die Bezirksverordneten ehrenamtlich tätig sind, sind die Mitglieder des Bezirksamtes hauptberufliche Beamte auf Zeit.

Zur Wahl des Bürgermeisters bildet sich in der Regel eine **Zählgemeinschaft** aus mehreren Fraktionen. Diese besteht

in Steglitz-Zehlendorf aus CDU und Grünen. Die Bezirksstadträte hingegen verteilen sich auf alle Fraktionen (je nach Größe).

Während das Bezirksamt die Verwaltung leitet, dient die Bezirksverordnetenversammlung zur Kontrolle der Verwaltung. Daher beziehen sich Beschlüsse auch nur darauf, das Bezirksamt um Anliegen zu "ersuchen" oder über die BVV Anfragen zu stellen. Die BVV ist also – im Gegensatz zu einem Parlament – nicht gesetzgebend, aber maßgeblich für die Gestaltung unseres Bezirks verantwortlich. Das Baurecht ist in Berlin übrigens Aufgabe der Bezirke.